

Artist: Misanthrop
Album: Effi Briest 7“
Song: Die Entdeckung der Langsamkeit
Typed by: misanthrop@misanropolis.de

Seit Menschengedenken denken Menschen Blockaden,
die ich für's Leben gern spreng, mit Wortpaaren hochjagend.
Vielen scheine ich wortkarg, denn weil ich zwei Ohren habe,
glaubt man mein Mund könnte kein sinnvolles Wort sagen.
Ich sage Naseweis: Ihr beugt Euch dem Schicksale,
zu stumpf und zu stumpf, mir stinkt diese Schiefelage.
Man sollte statt miesmachen aufbauen, wie es Mies machte,
aber alles alles geht abwärts wie Schifahren.
Wer will Nachfahren, die wie Schliemann tief graben,
nicht morgen, nein jetzt, sollte das Dasein Sinn haben.
Denk ich an Deutschland, verrenkt sich die Kinnlade:
„Habe nun ach ...“ genug von klugen Zitaten.
Mir wird schlecht, es muss schnell gehen wie Fast Food,
drum ist das schlecht und nicht annähernd fast gut.
Wir leben reich an Fett in geistiger Armut,
denn leichter als Schwere lebt sich keine Ahnung.
Hier spricht kein Neunmalkluger, nur ein Ewignaiver,
nennt man Gewalt, denk ich erstmal Legislative.
Die mehr reden als wissen, regieren am liebsten,
wenn Gesundheit kränkelt, soll sie Echinacin nehmen.
Wer überlebt, wird unter Überdruck gesetzt,
so entwickelt sich kein Über- sondern der Überstundenmensch.
Ihr seid aus Speiseeis, weil Ihr der Witterung entspricht,
ich bin auf Seite drei, weil mir der Hintergrund gefällt.
Denkend oder rennend von Quantensprung zu Quantensprung,
nütze das System als anonymes Mäzenatentum.
Schlüpfe in den Tarnanzug und mache das was Massen tun,
doch hol mir meinen Karmapunkt während Massen dann am Abend ruhen.
Sie amüsieren sich zu Tode mit Spielen und Broten,
mir steckt das Lachen im Halse bei so vielen Untoten.
Ich klammer mich kleinlaut an meine Liebe zum Großen,
während die Bauern und Läufer meine Türme umstoßen.